

nisation höchstmögliche Leistungen zu ermöglichen.

Noch heute spricht man im Mansfelder Revier vom Durchbruch zur Gemeinschaftsarbeit, den die Franik-Trinks-Bewegung damals erreichte. Der zehnfache Aktivist und Held der Arbeit Otto Trinks setzt sich jetzt in der Berufsausbildung unseres Kombinates rastlos für die klassenmäßige Erziehung der Jugend ein, ist Bezirkstagsabgeordneter und Gewerkschaftsfunktionär.

Ansporn für die Aktivisten von heute

Das Antlitz des Mansfelder Landes, das Leben der Mansfelder Bevölkerung konnten unter Führung der SED dank dieser kontinuierlichen Steigerung der Arbeitsproduktivität durch die Werktätigen immer schöner und besser gestaltet werden. Wenn man auf das uns 1948 von der Sowjetunion geschenkte Standbild Lenins, in Eisleben schaut, ist es, als drückte sein Gesicht Zufriedenheit darüber aus, daß wir ihn ehren, indem wir uns hohe Ziele im Wettbewerb stellen. Die Arbeitsproduktivität ist in letzter Instanz das Allerwichtigste, das Ausschlaggebende für den Sieg der neuen Gesellschaftsordnung, lehrte Lenin. Wir bemühen uns, Tag für Tag die Arbeitsproduktivität durch zielstrebige Nutzung von Wissenschaft und Technik zu steigern.

Es ist deshalb keine Besonderheit dieses Jahres, daß es in unserem Wettbewerbsbeschuß für 1975 heißt: „Enge Freundschaft zu den sowjetischen Klassenbrüdern ist revolutionäre Herzenssache der Mansfelder Arbeiter seit Generationen. Unerschütterlich und mit tiefer Überzeugung handeln wir stets nach der Losung: „Von der Sowjetunion lernen heißt siegen lernen!“

Wir haben in den letzten Jahren fast 5000 Werktätigen unseres Kombinates ermöglicht, das Leben und die Arbeitserfahrungen der Sowjetmenschen in Kriwoj Rog und anderswo kennenzulernen. Ob es unsere Wissenschaftler und Ingenieure, Arbeiter, Meister, Lehrlinge oder Funktionäre der Partei- und der Massenorganisationen sind — sie alle verbinden fruchtbringende Erfahrungsaustausche und unzählige persönliche Erlebnisse mit Sowjetbürgern. Mit welcher Begeisterung berichten sie im Arbeitskollektiv, in der Hausgemeinschaft oder bei Elternversammlungen, Pioniernachmittagen usw. von ihren Erlebnissen und den geschlossenen Freundschaften!

Dieses Mit-dem-Herzen-Dabeisein bestimmte auch im Oktober 1974 die Atmosphäre bei der Einweihung des Obelisken „Flamme der Freundschaft“ auf dem Platz der DSF in Hettstedt. Im Fundament dieses neuen Symbols unseres Bündnisses mit der Sowjetunion wurde ein Traditionskabinett eingerichtet. Dort werden in Wort und Bild solche Kollektive und Werktätige gewürdigt, die hervorragende Leistungen im Wettbewerb und bei der Stärkung unseres Bruderbundes erreichen.

Anläßlich des 30. Jahrestages der Befreiung vom Hitlerfaschismus werden viele von ihnen mit Reisen ausgezeichnet, die sie in die Heldenstädte der Sowjetunion führen. Die Kriwoj Rog zum ersten Mal besuchen, werden auf jeden Fall auch eine der schönsten Straßen dieser Stadt kennenlernen. Sie trägt den Namen „Otto- und Minna-Brosowski-Prospekt“, so benannt nach zwei Ehrenbürgern dieser sowjetischen Stadt und Mansfelder Aktivisten der ersten Stunde.

Ernst Wied

i. Sekretär der Kreisleitung der SED
im VEB Mansfeld Kombinat „Wilhelm Pieck“

lohnt. Die Bilanz ist gut. Durch eine Umstellung der Transporttechnologie — beispielsweise durch das Zusammenlegen von Touren im innerbetrieblichen Transport — konnten 4800 Minuten Arbeitszeit in der Woche eingespart werden. Mit anderen Worten: Zwei Arbeitsplätze konnten in allen drei Schichten eingespart und sechs Arbeitskräfte freigesetzt werden. Das Problem der fehlenden Kranführer war auf kluge Arbeiterart erfolgreich gelöst worden.

Unter dem Strich dieses Neue-

